

1645 für das Marienstift in Aachen (unter Benützung der Vorurkunden St. 4161 für Arenga und Anfang der Dispositio, BF 3878 für Schutz-, Sicherungs- und Strafformel und eines vom Empfänger gestellten, nur zum Teil auf Besitzurkunden gegründeten Güterverzeichnisses)¹⁵². Zwei von diesen Diplomen, BF 1294 und BF 1318, besaßen einst Goldbullen. Von unserem Notar stammen ferner die Schlußformeln (Poen, Korroboratio) sowie Zeugenliste und Datierung von Nachtr. 197 für den Markgrafen Bonifaz von Craxevana. Einige Wendungen der Fälschung BF 1292 für die Grafen von Arco¹⁵³, ganz im Sprachstil des Guido de Caravate gehal-

worden. In der Datierung ist der Ausstellungsort größtenteils auf Rasur und in der mir zur Verfügung stehenden Photokopie nicht einwandfrei zu lesen (Pa von fremder, späterer Hand, r fehlt, mam vermutlich von der Hand des Textschreibers). Die Monatsangabe steht auf einem Knick des Pergaments und ist mit iunii (statt des bisherigen iulii) aufzulösen. Die für l notwendige Oberlänge ist nicht zu sehen. Nach BF. gehören auch die Zeugen in den Iuni 1226 und schließen sich genau an BF 1629 an.

¹⁵²) Bester Druck: E. Meuthen, Aachener Urkunden (1972) S. 294 Nr. 92 mit einwandfreiem 1226 VI. Zum Inhalt: R. Nolden, Besitzungen und Einkünfte des Aachener Marienstiftes von seinen Anfängen bis zum Ende des ancien Régime, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 86/87 (1979/80) S. 29–30, und Excurs S. 385–395, bes. 389 f. Zu den Ungenauigkeiten der Angaben in den Vorurkunden und ihrer Wiedergaben im Text von BF 1645, die bereits Meuthen S. 295 feststellte, s. a. Nolden S. 390, 395. Vertreter des Stifts in Parma im Juni 1226 war Stiftspropst Otto von Everstein, Zeuge in BF 1629 und in enger verwandtschaftlicher Beziehung zu Friedrich II. E. Meuthen, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 78 (1967) S. 61 f., Nolden S. 393 u. 395.

¹⁵³) Die Fälschung BF 1292 verwendet, wie schon v. Voltolini, Die gefälschten Kaiserurkunden der Grafen von Arco, MiÖG 38 (1920) S. 254, 258 bemerkt, mindestens zwei echte Diplome: eine mit BF 297 verwandte Urkunde Ottos IV. „für einen der Orte am Gardasee“ und eine Urkunde Friedrichs II. Nach Voltolini sind in der letzteren „der Rahmen, die Arenga, der Anfang der dispositio und die Sanctio unverdächtig. „Nach Ficker paßt“ bei Annahme eines Versehens in der Monatsangabe die Urkunde ins Itinerar des Kaisers und auch die Zeugen stimmen“ (Voltolini 255). Aus diesem Diplom stammen wohl die oben erwähnten Wendungen des Notars Guido de Caravate. Zu der in BF 1292 gebrauchten Arenga ist freilich zu sagen, daß sie als Ganzes sich in den Diplomen Friedrichs II. nicht belegen läßt. Nur der Anfang *Imperialis excellentie dignitas tunc digne laudis titulis rutilat* (vgl. BF 567, 573, Nachtr. 121, 975, 1076) und die Schlußworte *et eorum grata servitia non patitur inremunerata transire* (vgl. Nachtr. 107, 124) lassen sich in sizilischen Formeln nachweisen. Wir können auch die Strafformel mit *et quis contra predicta venire tentaverit* und den Wortlaut der Datierung weder in sizilischen noch in Texten des Notars Guido vorweisen. Vielleicht hat der Fälscher noch eine dritte Vorlage – ein zweites Diplom Friedrichs II. – für sein Machwerk